

## 21. Sonntag im Jahreskreis A – 23. August 2020

**Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

### Lied – GL 478, 1+4: Ein Haus voll Glorie schauet



Ein Haus voll Glo-rie schau - et weit ü - ber  
al - le Land, aus ew - gem Stein er -  
bau - et von Got - tes Mei - ster - hand.  
Gott, wir lo - ben dich, Gott, wir prei - sen dich. O  
lass im Hau - se dein uns all ge - bor - gen sein.

4. Seht Gottes Zelt auf Erden! / Verborgener ist er da;  
/ in menschlichen Gebärden / bleibt er den Men-  
schen nah. / Herr, wir danken dir, / wir vertrauen  
dir; / in Drangsal mach uns frei / und steh im Kampf  
uns bei.

T: 1. Str.: Joseph Mohr 1875, 2.-5. Str.: Hans W. Marx [1972]  
1975, M: Joseph Mohr 1875

### Einführung

„Was Jesus für mich ist?  
Einer, der für mich ist!  
Was ich von Jesus halte?  
Dass er mich hält!“

Ein kurzes prägnantes Bekenntnis zu Jesus Christus, formuliert von Lothar Zenetti, einem Frankfurter Pfarrer und Schriftsteller. Ein Anstoß für jeden von uns, sein eigenes, sein persönliches Glaubensbekenntnis zu formulieren.

Vielleicht hilft uns dieser Gottesdienst, unsere Beziehung zu Jesus zu klären oder zu vertiefen. Vielleicht helfen uns die Gebete, die wir sprechen, die Lieder, die wir singen, die Texte, die wir hören, deutlicher zu erkennen, wer Jesus für uns ist. Vielleicht spüren wir in dieser Stunde wieder, dass er uns hält, dass er für uns das Erbarmen Gottes in Person ist.

### Kyrie-Rufe

- Herr, erbarme dich.
- Christus, erbarme dich.
- Herr, erbarme dich.

### Gloria – GL 409,1: Singt dem Herrn ein neues Lied

The image shows a musical score for a Gloria. It consists of four staves of music. The first staff is in treble clef with a 'd/d.' time signature. The second staff is in bass clef. The third and fourth staves are also in bass clef. The lyrics are written below the notes.

*d/d.*

1 Singt dem Herrn ein neu - es Lied,  
dass das Trau - ern fer - ne flieht,

nie - mand soll's euch weh - ren; Preist den  
sin - get Gott zu Eh - ren.

Herrn, der nie - mals ruht, der auch heut noch

Wun - der tut, sei - nen Ruhm zu meh - ren!

T: Georg Alfred Kempf 1941, M: Adolf Lohmann [1952] 1956

## **Tagesgebet**

Treuer Gott, die Menschen, die Jesus begegnet sind, haben erkannt: Hier redet einer, der ist anders als wir: gütiger, glaubwürdiger, offener. Sie haben gesehen: Er lebt, was er lehrt. Niemand sonst hat uns so deutlich gezeigt, wie du bist und wie wir sein können. Darum schauen wir auf ihn und danken dir für ihn, Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

## **Lesung**

**aus dem Buch Jesája.**

**Jes 22,19-23**

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich werde dich von deinem Posten stoßen und dich aus deiner Stellung reißen.

An jenem Tag werde ich meinen Knecht Éljakim, den Sohn Hilkíjas, berufen. Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda.

Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet.

Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

**Zwischengesang – GL 417,1-4: Stimme, die Stein zerbricht**



*ruhige* ♩



1 Stimme, die Stein zerbricht, kommt mir im  
Fin - stern nah, je-mand der lei - se spricht:  
Hab kei - ne Angst, ich bin da.

2. Sprach schon vor Nacht und Tag, / vor meinem  
Nein und Ja. / Stimme, die alles trägt: / Hab keine  
Angst, ich bin da.
3. Bringt mir, wo ich auch sei, / Botschaft des Neube-  
ginnns, / nimmt mir die Furcht, macht frei, /Stimme,  
die dein ist: Ich bin's!
4. Wird es dann wieder leer, / teilen die Leere wir. /  
Seh dich nicht, hör nichts mehr – / und bin nicht  
bang: Du bist hier.

T: Jürgen Henkys [1978] 1990 nach dem schwedischen „Röst  
genom sten och järn“ von Anders Fronstenson  
M: Trond Kverno 1974

## Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus. Mt 16,13-20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa  
Philíppi kam, fragte er seine Jünger und sprach:  
Für wen halten die Menschen den Menschensohn?  
Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, an-  
dere für Elíja, wieder andere für Jeremía oder sonst  
einen Propheten.  
Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjóna; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.

Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

## **IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

In dem Buch „Wenn der Vogel singt“ von Anthony de Mello wird folgendes berichtet:

„Der Forschungsreisende war zu seinem Volk zurückgekehrt, und jeder war begierig, alles ganz genau über den Amazonas zu erfahren. Aber wie konnte er je das Gefühl in Worte fassen, das sein Herz erfüllte, als er Blumen von atemberaubender Schönheit sah und die Geräusche im nachtdunklen Wald vernahm? Wie sollte er ihnen vermitteln, wie sich sein Herz zusammenzog, wenn er die gefährliche Nähe wilder Tiere spürte oder sein Kanu über riskante Strecken des Flusses steuerte?

Er sagte: Geht hin, und sucht es selbst herauszufinden.

Persönliches Risiko und Erfahrung sind nicht zu ersetzen. Um ihnen jedoch einige Anhaltspunkte zu geben, zeichnete er eine Karte des Amazonas. Sie stürzten sich auf die Karte. Sie rahmten sie ein und hingen sie in ihrem Rathaus auf. Jeder erhielt eine eigene Kopie. Und jeder, der eine Kopie hatte, hielt sich für einen Amazonas-Experten, denn kannte er nicht jede Krümmung und Biegung des Flusses, und wusste er nicht, wie breit und tief er war, wo die Stromschnellen sich befanden und wo die Wasserfälle.

Der Forscher bereute die Karte. Sicher wäre es besser gewesen, nichts aufzuzeichnen.“

Eine Landkarte kann nie die persönliche Erfahrung mit einer Landschaft ersetzen, die Bergwanderung mit der herrlichen Aussicht oder die Bootsfahrt vorbei an Felsen und kleinen Buchten. Aber wir brauchen die Karte, um uns zu orientieren, um uns auf neue Ausflüge neugierig machen zu lassen. Eine Speisekarte stillt noch keinen Hunger und macht das Essen nicht überflüssig. Aber sie kann unseren Appetit anregen und uns bei der Auswahl der Gerichte helfen. Eine chemische Formel lässt kaum noch etwas ahnen von den vielen Experimenten und Überlegungen, die zu ihr geführt haben. Aber sie dient zur schnellen Verständigung und zum Weiterforschen.

Das alles gilt, so denke ich, auch für unsere Glaubensformeln, z. B. für das Bekenntnis, mit dem die ersten Christen ihren Glauben an Jesus prägnant zusammengefasst haben, und das der Evangelist Matthäus dem Petrus in den Mund gelegt hat: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ So notwendig und maßgebend dieses Bekenntnis für uns ist, es reicht noch nicht, eine Kopie dieser Formel zu besitzen, sie immer wieder nachzusprechen, eine Sammlung von Katechismussätzen über Jesus abrufbereit zu haben.

Die Formeln und Umschreibungen dessen, was Jesus für andere bedeutet hat, müssen mich weiterführen zu der Frage, was er für mich bedeutet, welche Rolle er in meinem Leben spielt, was ich ihm zu verdanken habe, wozu seine Botschaft mich anregt und bewegt. „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Sich auf diese Formel stürzen, sie einrahmen, aufhängen und sich dann für einen Jesusexperten halten – das wäre gefährlich. Wenn aber dieser Glaubenssatz hilft,

- dass ich mich treffen lasse von den Worten Jesu,
- dass ich Anstoß nehme an seinen Provokationen,
- dass ich mich ins Gespräch ziehen lasse mit ihm, dann hat er seinen Sinn erfüllt.

Die alten Bekenntnissätze können uns auch heute viel sagen und neugierig machen auf Jesus:

- Wenn beim Wort „Messias“ wieder etwas mitschwingt von der großen Hoffnung des Volkes Israel auf Befreiung von Versklavung und Unterdrückung; wenn darin etwas spürbar wird von der Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden; wenn darin anklingt das Warten auf einen Menschen, der an Gottes Stelle auf Seiten der Armen steht, der ihr Unheil zum Heil wendet, dann kann das Bekenntnis „Du bist der Messias“ uns auch heute noch etwas ahnen lassen vom Geheimnis Jesu. Dann kann es uns ermuntern, auch unsere Hoffnungen und Erwartungen mit ihm in Verbindung zu bringen.
- Wenn beim Begriff „Sohn Gottes“ wieder deutlich wird, dass im orientalischen Raum die Bezeichnung „Sohn“ nicht nur biologische Abstammung meint, sondern auch Verkörperung und Wesensmitteilung, dann bekommt diese Bezeichnung einen ganz neuen Klang. Dann ist gemeint: Aus diesem Jesus spricht ganz der Vater. Menschen, die mit Jesus in Berührung kommen, können sagen, typisch Gott, hier wird etwas vom Wesen Gottes

erfahrbar. „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes“ – das muss also keine tote Formel bleiben.

Die Zukunft des Christentums wird aber auch davon abhängen, ob es uns gelingt, neue Formeln, neue Begriffe, neue Bilder zu finden für das, was uns an Jesus aufgeht, Bilder, die uns zum Weiterforschen reizen und zur persönlichen Auseinandersetzung mit Jesus führen.

Drei Bezeichnungen für Jesus, die ich in letzter Zeit gelesen habe, fand ich ganz spannend:

- Jesus, der Troubadour: der Spielmann Gottes, der umherzieht und das Liebeslied Gottes in die Welt hineinsingt und -spielt, der neue Töne anschlägt und das Gute in uns zum Klingen bringt.
- Jesus, der Narr, der mit feinem Humor sinnlose Regeln und Gesetze entlarvt, der den Autoritäten einen Spiegel vorhält und mutig die Wahrheit sagt, der das Spiel der Mächtigen nicht mitspielt und deshalb für verrückt gehalten wird.
- Jesus, der Pfadfinder, der einen Weg sucht und gefunden hat, den wir nachgehen können, der in unwegsamem Gelände, in Dunkelheit und Wüste Orientierung gibt.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen! „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Das alte Petrusbekenntnis lädt uns heute ein, nach unseren Worten und Bildern für Jesus zu suchen, es schickt uns auf den Weg, unsere eigene Antwort zu entdecken. Es kann ein spannender Weg sein, der uns zu einer neuen Begegnung mit Jesus führt. Amen.

**Credo – GL 795: Ich glaub an dich, allmächtger Gott**







1 Ich glaub an dich, all - mächt-ger Gott,  
2 Ich glaub an Chri - stus, dei - nen Sohn,  
3 Ich glau - be an den Heil - gen Geist,



1 an dich, mein Herr-scher Ze - ba - ot! Du  
2 der zu uns kam von sei - nem Thron, der  
3 der Chri - sti Kir - che un - ter - weist. Ich



1 schufst aus Nichts die gan - ze Welt, die  
2 für uns litt, am Kreu - ze starb, uns  
3 glau - be an ein ew - ges Heil, das



1 noch dein star - ker Arm er - hält, und  
2 dei - ner Lie - be Huld er - warb, nun  
3 al - len Gu - ten wird zu - teil, und



1 wenn du sprichst, wird sie ver - gehn.  
2 herrscht als Mitt - ler in den Höhn.  
3 dass die To - ten auf - er - stehn.

T: Rudolf Deutgen 1781, Osnabrück, M: Paderborn 1609

## Fürbitten

Christus weiß um unsere Bitten, noch bevor wir sie ihm sagen. Doch will er von uns hören, was uns auf dem Herzen liegt. So rufen wir:

1. Wir bitten für alle, die den Mut aufbringen zum Widerspruch gegen unmenschliche Pläne, die sich einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung: Christus, höre uns!

2. Wir bitten für deine Kirche, die lebt aus dem Bekenntnis des Glaubens, der Feier deiner Gegenwart: Um die Kraft zu einem überzeugenden Handeln, das das Leben der Menschen besser macht. Christus, höre uns!
  3. Wir bitten für die Zeug\*innen des Evangeliums heute, für unseren Papst, für Prediger\*innen und Katechet\*innen, für alle Eltern und Erzieher\*innen, die in Wort und Tat suchende Menschen einweihen in dein Geheimnis. Christus, höre uns!
  4. Wir bitten für alle, denen dein Wort nur noch wenig sagt und die das uralte Glaubens-bekenntnis nicht mehr nachsprechen können. Finde Wege zu ihnen; gib uns neue Worte und zeige ungewohnte Wege, dein Evangelium zeitnah zu bezeugen. Christus, höre uns!
  5. Wir bitten für unsere Toten, auch für die, an die niemand mehr denkt. Rufe sie einzeln beim Namen. Vollende das, was Bruchstück blieb, schenke ihnen Vollendung. Christus, höre uns!
- Gott, du kennst auch die unausgesprochenen Bitten, die wir jetzt zusammenfassen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## Schlussgebet

Gott, du baust dir deine Kirche aus lebendigen Steinen. Du suchst unsere helfenden Hände, unsere betenden Lippen, unser aufmerksames Herz.

In dieser Feier durften wir Christus begegnen. Er hat uns erleuchtet, er begab uns mit seinem Geist. Er stärkt uns, dass wir auf dem Weg der Nachfolge bleiben.

Segne uns und lass uns zum Segen werden durch ihn, Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Segen

So segne und begleite uns der gute und menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 380, 1+2: Großer Gott



1 Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich;  
Vor dir neigt die Er - de sich



Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.  
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.



Wie du warst vor al - ler Zeit,



so bleibst du in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann, / Kerubim und Serafinen / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen dir stets ohne Ruh / „Heilig, heilig, heilig“ zu.

T: Ignaz Franz 1768 nach dem „Te Deum“ [4. Jh.]/AÖL 1973/1978, M: Wien um 1776/Leipzig 1819/Heinrich Bone 1852